

Hauptversammlung der Glarner Handelskammer 2006

Ansprache des Präsidenten Anders Holte

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen und Herren

ich freue mich ganz besonders dass ich Sie alle hier in Schwanden begrüßen darf. Schwanden gehört nach allgemeiner Lesart zu „Glarus Süd“ oder gar zum „Glarner Hinterland“ und zählt gut 2460 Einwohner, davon etwa 600, also ein Viertel, Ausländer. Das heisst, dass die Personenfreizügigkeit hier schon lange vollzogen wird.

Wie Sie wissen, ist der Kanton Glarus Regionalpolitisch dreigeteilt, wobei in der Region „Glarus Süd“ vor allem die Bereiche Wohnen und Tourismus entwickelt werden sollten. „Vor allem“, das ist hier der wichtige Begriff.

Schwanden zählt rund „1'000 Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe“ und liegt im Kanton damit nach Näfels an zweiter Stelle. Die regionalpolitischen Schwerpunkte sind keine absoluten Werte, und sie dürfen es nie werden. Diese industriellen und damit „konzeptfremden“ Arbeitsplätze sind nicht nur für die Betriebe und für die Angestellten wichtig, sie sind für Schwanden wichtig, sie sind für „Glarus Süd“ wichtig, sie sind für den ganzen Kanton wichtig. Hier sind renommierte Unternehmungen ansässig, die nicht nur in Schwanden, sondern weltweit einen hervorragenden Ruf geniessen, die selbständig oder einem Konzern zugehörend, unter ihresgleichen zu den besten gehören.

Klar, es ist zunächst eine unternehmerische Aufgabe, diese Unternehmungen an der Spitze zu erhalten, es ist eine sozialpartnerschaftliche Aufgabe, die Arbeitsplätze richtig zu gestalten und zu honorieren. Aber es ist eine politische Aufgabe, die Rahmenbedingungen zu gestalten. Die Unternehmungen hier in Schwanden bewegen einiges, vor allem aber Personen und Material. Nicht alle Arbeitnehmer wohnen in Schwanden, die Mehrheit der Lieferanten und Kunden sowieso nicht. Schwanden ist auf eine angemessene Anbindung an die nationalen und

internationalen Verkehrswege angewiesen. Dazu gehören Bahn und Nationalstrassen. Die Glarner Regierung arbeitet zur Zeit mit gut besetzten Arbeitsgruppen am so genannten Verkehrskonzept. Es wird ein Massnahmenpaket vorgeschlagen, das den Langsamverkehr (Lastentransport?), den öffentlichen Verkehr und auch den Privatverkehr berücksichtigt. Der Vorstand der Glarner Handelskammer darf an diesem Prozess teilnehmen, und wir werden sehr genau aufpassen, dass, aus welchen Gründen auch immer, im nachfolgenden politischen Prozess die Strassen, insbesondere die Umfahrungsstrasse, nicht verloren gehen. Meine Damen und Herren, die Stadt Glarus hat geradezu ein Recht darauf, ans Nationalstrassennetz angeschlossen zu werden, und die Zufahrt nach Glarus soll von Süden erfolgen. Ich bin der festen Meinung, dass der mit diesen Firmen verbundene Strassen-Verkehr nicht durch die Stadt Glarus geführt werden sollte.

Die Bahn, als weiterer Verkehrsträger, kann das Auto nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. Es kommt dazu, dass die Bahn mit unserer Region rein betriebswirtschaftlich rechnet. Da ist kein Sympathiebonus mehr vorhanden. Die rechnen nicht mit uns, die rechnen mit Geld.

Umso wichtiger sind auch die jüngsten Entwicklungen mit der SBB: der Glarner Sprinter, er ist für uns nützlich, man spricht davon, er macht Glarus attraktiv.

Und SBB-Cargo. Da haben wir es erstmals gemerkt, dass sie rechnen, die SBB, und dass sie nicht immer richtig rechnen. Der Vorstand der Glarner Handelskammer und einige ihrer Mitglieder, die vom geplanten Service-Abbau betroffen gewesen wären, haben schnell reagiert und sich zur Wehr gesetzt. In mehreren Verhandlungen gelang es uns, der Leitung der SBB unsere Situation klar darzulegen und mit den richtigeren Zahlen eine für beide Parteien gute Lösung zu erarbeiten. Wir haben daraus vor allem zwei Sachen gelernt:

Durch rasches gemeinsames Auftreten und mit guter Vorbereitung kann eine gute Lösung gefunden werden, und zweitens

Es ist erschreckend, mit wie schlechten und teilweise falschen Zahlen ein Betrieb wie die SBB Konzepte erarbeitet, in diesem Falle ein Konzept, das für Glarus verheerende Folgen gehabt hätte, wenn es so wie vorgesehen umgesetzt worden wäre.

Ich danke an dieser Stelle allen Firmen und allen Personen, die aktiv an den Verhandlungen teilgenommen haben. Der ganze Vorgang hat uns gezeigt, dass wir die Bahn brauchen, dass wir uns aber nicht blind auf sie verlassen dürfen.

Ich möchte noch hinzufügen, dass auch für den Tourismus die Umfahrung von Glarus von Nöten ist oder glauben Sie, dass Elm so viele Gäste gehabt hätte, wenn die Strasse ins Kleintal noch die alte wäre? Und gleichzeitig wären wir damit wieder bei den Massnahmen für die touristische Erschliessung von Schwanden und Glarus Süd.

Meine Damen und Herren, es sind aber noch zwei weiteren Themen, die uns zurzeit sehr beschäftigen: Die drei Gemeinden und Fussball.

Sport ist gesund, ausser für den Franzosen, der während der letzten Fussballweltmeisterschaften vor dem Fernseher von seiner Frau erschossen wurde. Sie hatte es offenbar satt, aber sie wendete die falschen Mittel an: Sie hätte ihm eine Alternative anbieten sollen. Sie fragen sich vielleicht, was Fussball mit der Glarner Handelskammer zu tun hat? Erstens haben wir wohlweislich den Termin dieser Versammlung vor das erste Spiel gelegt, und zweitens darf man nicht ganz vergessen, was alles mit dem Sport bewegt werden kann. Der Fussball generiert jährlich direkt und indirekt einen Umsatz von rund 25 Mrd. US Dollar. Sport ist Unterhaltung und knallhartes Geschäft. Sport ist aber auch für den Demokratisierungsprozess in dieser Welt besser geeignet als Krieg. So müssen Staaten, die mitmachen wollen (und das wollen sie ja alle) sich der übrigen Welt öffnen. Wenn China die olympischen Spiele organisiert, dann wissen die Verantwortlichen dort, dass die ganze Welt auf sie schaut, und dass neben ein paar verwegenen Sportlern auch Heerscharen von Journalisten kommen. Journalisten, die

nicht nur über Sport berichten wollen, sondern auch über das Land. Interessant ist auch, dass China nun erstmals zugelassen hat, dass ein Serviceclub in Peking eröffnet wird. Das sind alles kleine Ereignisse, die ein totalitäres Land zwingen werden, allmählich demokratische Regeln einzuführen. Und wenn die Fifa allzu viel Geld für die Senderechte der Weltmeisterschaften einkassiert, so wird wenigstens ein Teil in Entwicklungsländer investiert. Dem Fussball zuliebe, aber immerhin. Schweiz und Togo spielen beide in der Gruppe G, das Bruttoinlandprodukt pro Kopf beträgt in der Schweiz 68'0345 CHF, in Togo 535. Alles, was hilft, diesen Unterschied wegzubringen ist gut, gibt den Bewohnern Mut und Zuversicht zu bleiben und im eigenen Land Chancen zu suchen statt in Europa als legaler oder illegaler Einwanderer zu leben.

Unterstützen Sie also den Sport, denn Sport ist gesund, für den Körper, den Geist und die Wirtschaft. Ich werde allerdings nicht viel vor dem Fernseher sitzen. Ich bin ja nicht lebensmüde.

Kommen wir vom globalen zum lokalen. Ich habe vor einem Jahr hier gesagt, " wenn schon 5 Regierungsräte, warum dann nicht auch 5 Gemeinden?". Die Landsgemeinde ging weiter, sie zeigt einen Reformwillen, der seinesgleichen sucht. Der Vorstand von der Glarner Handelskammer stellte sich im Vorfeld der Landsgemeinde klar hinter die Gemeindestruktur-Reform und wir stehen klar hinter dem Beschluss vom 7. Mai. Wir haben heute Wahlen und wenn Sie uns wieder wählen, stehen wir nachher immer noch hinter dem Landsgemeindebeschluss. Versprochen.

Meine Damen und Herren, die Konjunktur zieht an, es ist auch amtlich bestätigt worden. Ich denke, wir alle haben das verdient. Es wird bei den meisten Wirtschaftssubjekten, aber auch beim Staat, die Ertragssituation verbessern. Nutzen wir dieses Geld, um vorzusorgen, um unserer Gesellschaft und unseren Gesellschaften zeitgemässe Strukturen zu geben. Die Jungen haben uns am 7. Mai gezeigt, was sie von uns erwarten. Politiker und Unternehmer sind jetzt gleichermassen gefordert.

Als die US-Amerikaner versuchten, den Indianern ihr Land abzukaufen, soll Häuptling Seattle 1854 vor dem amerikanischen Kongress sinngemäss gesagt haben: „...dieses Land gehört uns nicht, wir verwalten es nur für unsere Kinder...“. Unsere Kinder haben sich zu Wort gemeldet.

Anders Holte
Präsident Glarner Handelskammer